

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Exil

Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Exil <Paris>

- 25-2** *Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Exil* : Chronik einer Kulturorganisation in Paris 1933 bis 1939 / Dieter Schiller. - Gransee : Edition Schwarzdruck, 2024. - 337 S. ; 23 cm. - (Erkundungen - Entwürfe - Erfahrungen ; 28). - ISBN 978-3-96611-033-4 : EUR 28.00
[#9515]

Im Verlauf der Neuzusammenstellung älterer, z.T. schon überarbeiteter Aufsätze, Vorträge und anderer kleiner Veröffentlichungen hat Dieter Schiller (geb. 16.3.1933), Literaturwissenschaftler und ausgewiesener Spezialist für die Geschichte sozialistischer Literatur in Deutschland und im Exil, schon vor einiger Zeit 56 thematisch miteinander verknüpfte und/oder aufeinander bezogene Beiträge zusammengestellt, die ihm als Bilanz seiner Studien zum antihitlerischen Exil gelten.¹ Zu ihnen gehören auch je ein Beitrag zum Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Exil resp. zur Deutschen Freiheitsbibliothek in Paris, die er nun erneut aufgreift, weil ihm inzwischen eine wesentlich breitere Quellenbasis zur Verfügung steht als 1988 resp. 1990, dem Zeitpunkt der Erstveröffentlichung.²

¹ *Der Traum von Hitlers Sturz* : Studien zur deutschen Exilliteratur 1933 - 1945 / Dieter Schiller. - Frankfurt am Main : Lang, 2010. - X, 736 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-631-58755-3 : EUR 79.00 [#1260]. - Rez.: *IFB 11-2*
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz323931960rez-1.pdf>

Schreiben gegen Hitler : Exilautoren, ihre Bücher und ihre Verbände 1933-1945 / Dieter Schiller. - 1. Aufl. - Buskow : edition bodoni, 2023. - 388 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-947913-36-7 : EUR 28.00 [#8623]. - Die Bemerkung zur Bilanz findet sich dort im Vorwort, S. 7. - Rez.: *IFB 23-3-BDBA* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12292> - Die Rezensionen enthalten weitere Literaturhinweise auf Dieter Schiller und sind hier nur z.T. wieder aufgenommen worden.

² *Der Pariser Schutzverband Deutscher Schriftsteller (Société allemande des gens de lettre, siège Paris)* : eine antifaschistische Kulturorganisation im Exil / Dieter Schiller. // In: Vertreibung der Wissenschaften und andere Themen / hrsg. im Auftr. der Ges. für Exilforschung ... von Thomas Koebner ... - München : Edition Text und Kritik, 1988. - 243 S. - (Exilforschung ; 6). - ISBN 3-88377-286-0. - S. 174 - 190. - Ebenfalls in: *Der Traum von Hitlers Sturz* (wie Anm. 1). - S. 85 - 104. - *Die Deutsche Freiheitsbibliothek in Paris* / Dieter Schiller. // In: Politische Aspekte des Exils / hrsg. im Auftr. der Gesellschaft für Exilforschung ... von Thomas

Schon ein Blick auf die Seitenumfänge zeigt, daß es sich hier nicht um Überarbeitungen, sondern um die Ausarbeitung sehr vertrauter Themen handelt; beide Texte beruhen auf Vorträgen in Paris von 1984. Die Geschichte des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller im Exil³ wird nun in strikter Chronologie so detailliert und in engem Bezug auf die vorhandenen Quellen aufgearbeitet und ausgebreitet, wie es Schiller irgend möglich und zuträglich erscheint. Die Abhandlung zur Freiheitsbibliothek wird zeitlich eingefügt, zwei ergänzende Studien, zum Verband deutscher Journalisten in der Emigration 1933 - 1939 und zur Freien Deutschen Hochschule und Deutschen Volkshochschule in Paris, folgen zum Abschluß. Mit 1201 Fußnoten, die zeitgenössische Quellen, Akten, Zeitungstexte und Sekundärliteratur benennen, belegt Schiller sehr exakt und intensiv seine Darstellung. Allerdings erschwert die Nutzung von Kurztiteln (bei fehlenden Rückverweisen auf das erste, ausführliche Zitat) die Übersicht über die genutzte Literatur; ein Verzeichnis der benutzten Literatur wäre nützlich gewesen. Auch hätte dem Text eine nochmalige Durchsicht auf Schreibfehler gutgetan.⁴ Dankbar ist man für das *Abkürzungsverzeichnis*, das auch die besuchten Archive einschließt, und vor allem für das *Personenregister*, das mit über 700 Einträgen weit mehr die etwa 40 Hauptakteure berücksichtigt. Schiller gliedert seine Darstellung in sieben Kapitel, dazu *Prolog* und *Epilog* und die beiden ergänzenden Studien, alle schließen mit dem Tagesdatum des jeweiligen Redaktionsschlusses zwischen dem 1.11.2021 und dem 28.7.2023.⁵

Seit seiner Promotion von 1965 an der Humboldt-Universität Berlin und Habilitation von 1973 an der Akademie der Wissenschaften der DDR hat sich Schiller als Mitglied einer Forschungsgruppe der Akademie beruflich mit der Literatur des politischen deutschen Exils nach 1933 befaßt und der geographische Schwerpunkt lag für ihn bald auf Frankreich. Für den 1981 veröffentlichten Band *Exil in Frankreich* des Schriftenreihe *Kunst und Literatur im antifaschistischem Exil 1933 - 1945* hat er die Kapitel über deutsche Künstler und Publizisten verfaßt.⁶ Eine Überarbeitung des Bandes war noch in der DDR geplant, wurde aber nicht mehr realisiert. 1988 und 1990 folgten

Koebner ... - München : Edition Text und Kritik, 1990. - 243 S. - (Exilforschung ; 8). - ISBN 3-88377-366-2. - S. 201 - 219. - Ebenfalls in: *Der Traum von Hitlers Sturz* (wie Anm. 1).- S. 105 - 126.

³ Die **GND** führt zahlreiche Namensvarianten auf:

<https://d-nb.info/gnd/1086223039>

⁴ Allein auf den Seiten 92 und 93 sind dem Rezensenten 5 Flüchtigkeitsfehler aufgefallen.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1327946300/04> - Der Rezensent der nachfolgenden, etwas kleinteilig geratenen Rezension fühlt sich insofern der sehr auf Details bedachten Darstellung Schillers verpflichtet und bittet dafür um Verständnis.

⁶ *Exil in Frankreich* / Dieter Schiller ... [Bandverantw. Klaus Hermsdorf]. - Leipzig : Reclam 1981. 629 S. : ; 18 cm. - (Kunst und Literatur im antifaschistischen Exil 1933 - 1945 ; 7) (Reclams Universal-Bibliothek ; 867 : Kunstwissenschaft). - Darin die Kapitel: *Kulturelle Tätigkeit deutscher Künstler und Publizisten im französischen Exil 1933 bis 1939* - S. 127 - 372 und *Widerstand und Résistance : Bücher und Schriftstellerschicksale 1938 bis 1945*. - S. 415 - 463.

die zwei Aufsätze, deren ausgearbeitete Fassung Schiller nun vorlegt. Paris und Frankreich sind natürlich auch Schauplatz vieler anderer Aufsätze, die Schiller anderweitig, auch in den genannten Sammelbänden, veröffentlicht hat.⁷ Ob die beiden neuen Studien zu Pariser Exil-Unternehmungen auf früheren Fassungen oder Vorarbeiten aufbauen,⁸ teilt er nicht mit. Seit der Auflösung der Akademie 1991 arbeitet Schiller als Privatgelehrter.⁹

Da zum historischen Verständnis der Ereignisse um den Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Exil unabdingbar, beginnt Schiller mit einem Prolog zur Geschichte des 1909 in Berlin gegründeten Schutzverbands Deutscher Schriftsteller (SDS), die bald und bis 1933 maßgebliche Berufsorganisation der Schriftsteller im Deutschen Reich. Seit 1920 nannte er sich im Untertitel zwar Gewerkschaft Deutscher Schriftsteller, doch orientierte sich sein Hauptvorstand konservativ primär am Staat als Adressat des Verlangens nach finanziellen Zuwendungen (S. 8) und lehnte eine politische Positionierung ab. Zum internen Gegenpart des Hauptvorstands wurde in den späten 1920er Jahren die Berliner Ortsgruppe des SDS, dominiert von Mitgliedern des Bundes Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller. Nach der Gleichschaltung des Hauptvorstands im März 1933 wurden alle nicht-genehmen Mitglieder zum Rücktritt gezwungen, die Berliner Ortsgruppe wurde aufgelöst, der SDS löste sich im Dezember auf. Schiller schließt mit einem Blick auf die deutsche Gruppe des PEN, der ein ähnliches Schicksal von Übernahme und Auflösung widerfuhr. Schiller folgt i. w. der Darstellung von Ernst Fischer,¹⁰ seine Sympathie gehört dem Berliner Ortsverband.

⁷ Vgl. auch seine Personalbibliographie in: **Einzelheiten und Beispiele** : Gelesenes und Geschriebenes aus vierzig Jahren / Dieter Schiller. - Gransee : Ed. Schwarzdruck, 2012. - 517 S. (Erkundungen, Entwürfe, Erfahrungen : 10).- ISBN 978-3-935194-54-9. - S. 471 - 504.

⁸ Nahezu zeitgleich und textidentisch ist erschienen: **Schwarzschild contra Bernhard** : über den Verband deutscher Journalisten in der Emigration 1933 - 1939 / Dieter Schiller. // In: **Exil** : Forschung, Erkenntnisse, Ergebnisse. - 42 (2023),1/2, S. 89 - 108.

⁹ Vgl. auch die Gratulation: **Dieter Schiller zum 90. Geburtstag** / Jörg Thunecke. // In: **Exil** : Forschung, Erkenntnisse, Ergebnisse. - 42 (2023),1/2, S. 109 - 110.

¹⁰ **Der „Schutzverband deutscher Schriftsteller“ 1909 - 1933** / Ernst Fischer. Frankfurt am Main : Buchhändler-Vereinigung, 1980. 666 S. - Sonderdr. aus: Archiv für Geschichte des Buchwesens. - 21 (1980),1/3. - ISBN 3-7657-0948-4. - Eine knappe Zusammenfassung findet man im Kap. 3 *Autoren* mit dem Abschnitt *Der Schutzverband deutscher Schriftsteller im Exil in Paris* in **Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert** / im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hrsg. von der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm. - Aufnahme nach Bd. 3,3,Suppl. [#4492]. - Bd. 3. Drittes Reich und Exil. - Teil 3. Der Buchhandel im deutschsprachigen Exil 1933 - 1945 / im Auftrag der Historischen Kommission verf. von Ernst Fischer. - Teilband 1 (2021 [ersch. 2020]). - IX, 681 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-029684-6 : EUR 319.99 (mit Teilband 2). - Teilband 2 (2021 [ersch. 2020]). - IX S., S. 683 - 1367 : Ill. - ISBN 978-3-11-029684-6 : EUR 319.99 (mit Teilband 1). - S. 124 - 137. - Rez.: **IFB 21-3**

Ungleich detaillierter und auf den Quellen aufbauend (unter Nennung von Sekundärliteratur) schreibt Schiller die Geschichte des auf den SDS bezugnehmenden Schriftstellerverbands im Exil, in enger thematischer Begrenzung und strikter Chronologie, unter Auswertung aller ihm bekannten persönlichen Aufzeichnungen, Darstellungen, Nachrichten und Notizen in Zeitschriften und Zeitungen.¹¹ Vorgestellt und diskutiert wird die Quellenlage nicht, wenn man von Bemerkungen, Einschätzungen und persönlichen Kommentaren im Verlauf des Bandes absieht. Vor dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Paris sind alle Vereinsunterlagen, darunter auch die Mitgliederkartei, vernichtet worden. Erhalten sind nur gedruckte Quellen und Akten aus personalen und organisatorischen Zusammenhängen, die auf den SDS im Exil und die an ihm beteiligten Personen Bezug nehmen. Die Gründungsinitiative ging im Mai 1933 wohl von Mitgliedern des ehemaligen Berliner Ortsverbandes des SDS und des Bundes Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller aus, die den schon 1927 nach Paris emigrierten und dort vertrauten Rudolf Leonhard für die Idee eines überparteilich politisch links orientierten, antifaschistischen Verbandes gewinnen konnten, der alle exilierten deutschen Schriftsteller vereinen sollte. In ihm bildeten die kommunistischen Mitglieder allerdings von Beginn an eine eigene Fraktion, deren Existenz sich für die Gewinnung bürgerlicher, linksbürgerlicher und antifaschistischer, aber sich nicht mit der KPD verbinden wollender Mitglieder mehr als nur hinderlich erwies. Von Beginn an stand auch weniger die gewerkschaftliche Orientierung von Schriftstellern im Vordergrund, sondern die Außenorientierung als politischer Kampfverband gegen den Faschismus, als Vertretung aller nicht-faschistischen Schriftsteller in Deutschland und im Exil. Die erste Hauptversammlung vom 30. Oktober 1933 gilt als konstituierende Versammlung des sich nun *Schutzverband Deutscher*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10990> - In den folgenden Abschnitten bis S. 201 werden auch alle nachstehend in dieser Rezension erwähnten Zusammenschlüsse etc. behandelt. - Dazu gibt es im Kap. 2 *Exilbuchhandel und Drittes Reich* Abschnitte über die ebenfalls erwähnten Ausstellungen. - In den folgenden Abschnitten bis S. 201 werden auch alle nachstehend in dieser Rezension erwähnten Zusammenschlüsse etc. behandelt. - Dazu gibt es im Kap. 2 *Exilbuchhandel und Drittes Reich* Abschnitte über die ebenfalls erwähnten Ausstellungen. - In den weitem Zusammenhang gehört auch die **Librairie Au Pont de l'Europe** : die erste Exilbuchhandlung in Paris / Inge Thöns ; Herbert Blank. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 375 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-3325-3 EUR 39.00 [#6241]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9445> - Dieser Band wird von Schiller nicht erwähnt.

¹¹ Eine gewisse Leitfunktion darf man den Tagebüchern von Alfred Kantorowicz und den Veranstaltungsnotizen im **Pariser Tageblatt / Pariser Tageszeitung** zuschreiben. - Vgl. dazu: **Rechts und links der Seine** : Pariser Tageblatt und Pariser Tageszeitung 1933 - 1940 / hrsg. Von Hélène Roussel und Lutz Winckler. Tübingen : Niemeyer, 2002. IX,373 S. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 89). - ISBN 3-484-35089-X. - Zu Kantorowicz vgl. mit anderem Schwerpunkt: **A wanderer between the worlds** : Alfred Kantorowicz in east and west / Mario Keßler. // In: Jewish culture and history. - 26 (2025),1, S. 150 - 167.

Schriftsteller (Sektion Frankreich) nennenden Verbands mit Rudolf Leonhard als Vorsitzenden und Alfred Kantorowicz als Generalsekretär. Auf Veranstaltungen wurde für die Gründung eines Hilfswerks für notleidende Künstler geworben, der SDS selbst beschränkte sich auf juristische Beratungen; er entwickelte sich mit wöchentlichen Veranstaltungen aber zum Kulturzentrum deutscher Emigranten. Die Eintrittsgelder deckten kaum die Saalmieten, an eine Vergütung der Mitarbeiter und Vortragenden war nicht zu denken. Der kommunistische Verleger Willi Münzenberg finanzierte für ihn tätige Schriftsteller, aber nicht den Verein. Schiller berichtet über die Solidaritätskundgebungen für verfolgte Schriftsteller in Deutschland von 1933 und 1934, über Fortbildungskurse für Mitglieder und Versuche, sich direkt an Schriftsteller und Intellektuelle in Deutschland zu wenden, um dort den Widerstand zu stützen. Im August 1934 wurde die erste von drei erhaltenen Sonderausgaben der Zeitschrift **Der Schriftsteller** vorbereitet, die optisch dem gleichnamigen reichsdeutschen Verbandsorgan nachempfunden war und dessen Verteilerliste kaperte. Heinrich Mann wurde als Autor des Leitartikels gewonnen. Demonstriert werden sollte, daß im Exil eine organisierte und handlungsfähige literarische Antihitler-Organisation existiere und offizielle Reaktionen im Reich bestätigten den Erfolg. SDS-intern eskalierte der Streit um den Einfluß der doktrinären, moskautreuen Mitglieder; ohne greifbare Resonanz blieb die Herausgabe der satirischen Zeitschrift **Die Saarente** zur Volksabstimmung im Saargebiet. Aus Moskau kamen Signale für eine gemeinsame Front gegen den Faschismus; durch Johannes R. Becher wurde dem Vorstand des SDS die Auftaktveranstaltung der Kampagne für den internationalen Schriftstellerkongreß angeboten, die natürlich an den französischen Schriftstellerband weitergereicht wurde. Zum Ausdruck der neuen Akzentuierung wurde auf der Hauptversammlung im Januar 1935 die Wahl von Heinrich Mann und Lion Feuchtwanger zu (Ehren-)Vorsitzenden neben Rudolf Leonhard. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Ernst Leonard und Ludwig Marcuse gewählt, dazu die kommunistischen Autoren Egon Erwin Kisch, Alfred Kantorowicz und Anna Seghers sowie Johannes R. Becher.

Im Kapitel 2 *Deutsche Freiheitsbibliothek* faßt Schiller die Ereignisse um die Bibliothek von den ersten Vorbereitungen bis zum Jahresende 1935 zusammen.¹² Von Alfred Kantorowicz stammt wohl die Idee, als Antwort auf die Bücherverbrennungen in Deutschland eine Bibliothek der verbrannten Bücher mit den nun verbotenen Büchern, ihrer Tradition seit Lessing, den Büchern des Exils und mit der zum Studium des Hitlerfaschismus notwendigen Literatur aufzubauen, in Ergänzung zum Internationalen Antifaschistischen Archiv, das Münzenberg aus Zeitungsausschnitten zusammenstellen ließ. Begleitkomitees warben recht erfolgreich für die Finanzierung, im April 1934 stand der Name fest. Heinrich Mann erklärte sich bereit, als Präsident zu fungieren, was von Kantorowicz aber nicht mit der KPD-Führung in Moskau abgesprochen war, er selbst wurde Generalsekretär. Schiller referiert

¹² Schiller nennt als umfassende Studie: „**Wir hüten Erbe und Zukunft**“ : die Deutsche Freiheitsbibliothek in Paris 1934 bis 1939 / Dorothee Bores. // In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. - 66 (2011). - S. 1 - 108.

die divergierenden Berichte im **Pariser Tageblatt** und im kommunistischen **Gegen-Angriff** zur Eröffnung. Nach der Angliederung an das Archiv Münzenbergs im Mai/Juni 1934 verfügte die Bibliothek über einen ausreichenden Lesesaal und startete eigene Publikationen, ein Mitteilungsblatt und Ausstellungen. Zum Jahrestag 1935 organisierte sie eine Kundgebung, zu der Schiller wieder gegenläufig Zeitungen und Zeitschriften zitiert. Schiller zitiert Kantorowicz, daß die Parteiführung der KPD die Freiheitsbibliothek zur Zentrale der Einigungsbestrebungen im Exil gemacht habe (S. 68).

Die Ereignisse des Jahres 1935 stellt Schiller unter die Überschrift *Einheitsfront der Literatur*, ganz unter dem Eindruck des Internationalen Schriftstellerkongresses in Paris. Der in Frankreich nicht legalisierte Bund Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller löste sich auf, da allein der legalisierte Schutzverband die Schriftsteller im Exil repräsentieren sollte, als Fraktion im SDS blieb er aber wirksam. Der Schutzverband umfaßte nun etwa 150 Mitglieder, in Veranstaltungen erreichte er deutlich mehr. Die Ausdehnung auf andere europäische Länder gelang jedoch nicht, die Dominanz der kommunistischen Mitglieder erwies sich als zu hinderlich. Die Veranstaltungen des ersten Halbjahrs arbeiteten thematisch auf den Schriftstellerkongreß hin. Noch vor dem Kongreß wurde die gemeinsam mit der Freiheitsbibliothek produzierte Tarnschrift **Deutsch für Deutsche** fertiggestellt, eine Anthologie exilierter, mehrheitlich kommunistischer Autoren, gedacht zur Verteilung in Deutschland, dort aber kaum nachgewiesen und belastet durch Verdächtigungen über Profite und Finanzierung. Weitere, repräsentativere Anthologien wurden geplant, aber nicht verwirklicht. Auf dem Schriftstellerkongreß Anfang Juli war die Freiheitsbibliothek mit einer Ausstellung vertreten, der Schutzverband durch Vortragende, - Schiller referiert die Berichte des **Pariser Tageblatts**. Ein Versuch des SDS, die Referate in Auswahl zu veröffentlichen, scheiterte schließlich an der KPD-Führung in Moskau, ebenso sein Versuch, sich am Vorbereitenden Ausschuß zur Schaffung einer Deutschen Volksfront zu beteiligen, - der SDS galt der KPD als zu unerheblich (S. 91). Auch der Versuch einer eigenen Literaturzeitschrift scheiterte in Moskau, wohl auch durch falsches Taktieren. Eine fahrlässige Überreaktion von Alfred Kantorowicz auf Zollprobleme der Moskauer Hilfsaktion, Lebensmittelpakete an notleidende Schriftsteller in Paris zu schicken, sorgte in Moskau nochmals für Verstimmung. Auf den Veranstaltungen im Herbst und Winter des Jahres finden sich kommunistisch indoktrinierte neben ungebundenen Themen, darunter auch zum Antisemitismus in Deutschland, die Schiller wieder aus den Eintragungen im **Pariser Tageblatt** vorstellt, neu sind Veranstaltungen für den literarischen Nachwuchs.

Die Berichterstattung über das Jahr 1936 leidet unter mangelnden Quellen: Rudolf Leonhard zog sich aus finanzieller Not nach Südfrankreich zurück, zum Vorstand kamen Hans Sahl¹³ und Theodor Fanta hinzu. Die kurz zuvor gegründete Freie Deutsche Hochschule und die ihr angeschlossene Deut-

¹³ **Die Exterritorialität des Denkens** : Hans Sahl im Exil / Andrea Reiter. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2007. - 398 S. : Ill. ; 23 cm. - S. 363 - 386 Bibliographie. - ISBN 978-3-8353-0223-5 : EUR 38.00 [9544]. - Rez.: **IFB 07-2-405**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz264972848rez.pdf

sche Volkshochschule traten mit einem breiten Bildungsprogramm auf, so daß sich der Schutzverband nun auf literarische Themen beschränkte. Improvisation und Zufälligkeit seien nicht zu übersehen gewesen, schreibt Schiller. Auch die KPD-Fraktion im SDS war vor allem mit sich beschäftigt. Kontaktversuche zur auf dem Schriftstellerkongreß gegründeten Internationalen Schriftstellervereinigung zur Verteidigung der Kultur versandeten. Ausrufung und Verleihung eines Literaturpreises zum Jahrestag der Bücherverbrennungen durch Freiheitsbibliothek und SDS verzögerten sich bis ins nächste Jahr. Schiller notiert auch einen folgenlosen Diskussionsabend mit Walter Benjamin. Die Affäre um die mit - wie nachträglich erwiesen - falschen Beschuldigungen begründete Übernahme des **Pariser Tageblatts** durch seine Redakteure und die Weiterführung als **Pariser Tageszeitung** belastete intern durch Unklarheit und falsches Taktieren, ähnlich eine Kundgebung zum Spanischen Bürgerkrieg und ein Streit um die Einschätzung der Kultursituation in Deutschland vor Beginn der Naziherrschaft. Einer offiziellen NS-deutschen Buchausstellung stellten Freiheitsbibliothek und SDS die Ausstellung Das Freie deutsche Buch entgegen, deren Ausstattung und Programm gut überliefert sind. An den zahlreichen Kundgebungen und Ehrungen zur Verleihung des Nobelpreises an Carl von Ossietzky beteiligte sich auch der SDS. Vier Vorstandsmitglieder schlossen sich den internationalen Kampfverbänden in Spanien an (Bodo Uhse, Hans Marchwiza, Gustav Regler und Alfred Kantorowicz), trotzdem gelang eine gemeinsame Verkaufsausstellung emigrierter deutscher mit französischen Autoren, die jedoch mit Verlusten abschloß, - ein mißglückter Kraftakt, der weiter Streit um die Affäre **Pariser Tageblatt / Pariser Tageszeitung** entfachte und mit dem Rückzug von Hans Sahl aus dem Vorstand endete. Schillers Jahresübersicht schließt mit Kurzberichten über die trotzdem stattfindenden Abendveranstaltungen.

Die Ereignisse des Jahres 1937 stellt Schiller unter die Überschrift *Höhepunkte, Krisen und Gegenspieler*. Er weist zunächst auf erfolgreiche Veranstaltungen des SDS im ersten Vierteljahr hin und fügt dann eine Übersicht über die Zerwürfnisse des Jahres ein, beginnend mit André Gides Kritik an der Diktatur Stalins. Die Reaktionen wurden zur Richtungsentscheidung: Lion Feuchtwanger positionierte sich durch den Bericht über seine Reise in die Sowjetunion und den Empfang durch Stalin,¹⁴ dagegen bestärkten die beginnenden Moskauer Schauprozesse gegen sog. trotzkistische Abweichler die antibolschewistische Kritik Leopold Schwarzschilds im **Neuen Tagebuch**, die sich nun zunehmend gegen die Volksfrontbewegung richtete. Auf der Generalversammlung im Frühjahr wurden Rudolf Leonhard und Egon Erwin Kisch als erster und zweiter Vorsitzender gewählt, beide waren aber auf Dauer nicht anwesend, die Wahl von Bruno Frei als Sekretär des SDS,

¹⁴ **"Ich kam, ich sah, ich werde schreiben"** : Lion Feuchtwanger in Moskau 1937 ; eine Dokumentation / Anne Hartmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 456 S. : Ill. ; 23 cm. - (Akte Exil ; N.F. 1). - ISBN 978-3-8353-3152-5 : EUR 39.00 [#5500]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8640> - Mit weiteren Literaturhinweisen.

trug den Streit aus der Affäre **Pariser Tageblatt / Pariser Tageszeitung** in den Vorstand hinein, doch blieb die Volksfrontorientierung erhalten. Der im Vorjahr ausgeschriebene Heine-Literaturpreis wurde am Jahrestag der Bücherverbrennungen vergeben. Ein Spanien-Sonderheft zur Verbreitung im Deutschen Reich sollte über die Realität des Bürgerkriegs und die Position der exilierten Schriftsteller informieren, über seine tatsächliche Verbreitung nach dem Erscheinen im Herbst des Jahres ist nichts bekannt. Zur Weltausstellung in Paris, zu der zahlreiche deutsche Besucher erwartet wurden, stellten SDS und Freiheitsbibliothek eine Ausstellung mit Bücherverkauf zugunsten notleidender Schriftsteller *La littérature allemande à Paris 1837 - 1937. Das deutsche Buch in Paris* inklusive eines Wegweisers für deutsche Besucher zusammen, das **Neue Tagebuch** von Schwarzschild fehlte dort allerdings. Schiller faßt die Eröffnungsreden und -berichte zusammen. Die Gründung des Bundes Freie Presse und Literatur durch Leopold Schwarzschild mit zunächst 30, später 60 bis 80 Mitgliedern führte indirekt zum Austritt von drei der am Aufbau der Buchausstellung beteiligten Vorstandsmitgliedern und anderen, auch des Geschäftsführers Ernst Leonard, aus dem Schutzverband. Rudolf Leonhard verteidigte noch einmal den Einheitscharakter des SDS, der nicht von Kommunisten gesteuert werde, - auf Diskussionsabenden wurde erbittert diskutiert. Das Veranstaltungsprogramm orientierte sich mit historischen Themen an der Buchausstellung, neu waren Schallplattenkonzerte. An der von der Moskauer Literaturzeitschrift **Das Wort** ausgelösten Expressionismus-Debatte beteiligte sich der SDS nicht, offensichtlich fand die Moskauer Position in der Pariser KPD keine Unterstützung. Zur Stärkung des Einheitsanspruches des SDS dienten das Spanien-Sonderheft und die Generalversammlung des SDS mit Tätigkeitsbericht und Neuwahl des Vorstands, in dem die KPD-Mitglieder demonstrativ in der Minderheit blieben, Leonard und Kisch blieben die Vorsitzenden. Die Beteiligung an einer Weihnachtspakete-Aktion für die Internationalen Brigaden in Spanien sorgte noch einmal für Bekanntheit.

Das Jahr 1938 - vom SDS mit der Gründung einer Kinderbücherei begrüßt - steht für den SDS im Zeichen des dreißigjährigen Jubiläums der Gründung des SDS und des fünfjährigen des SDS im Exil. Schiller weist auf die neue Konkurrenz durch den Bund Freie Presse und Literatur hin, der auf dasselbe Reservoir an Themen und Akteuren zurückgriff und polarisierte. Noch einschneidender war die Gründung des Freundeskreises der Deutschen Volksfront, der zwar mit dem SDS ideologisch konform ging, aber mit Stadtteilaktionen deutlich aktiver war und den SDS überflügelte. Schiller referiert das vor allem Spanien gewidmete Veranstaltungsprogramm, in dem unter anderem Arthur Koestler auftrat und sich vom Kommunismus lossagte, - parteikonformere Veranstaltungen folgten. Die Moskauer Schauprozesse und der Anschluß Österreichs im März verschärfen die Scheidung zwischen moskautreuen und von Moskau unabhängigen, ungebundenen Tendenzen in der Volksfrontbewegung, das Führungspersonal des SDS neigte zur moskautreuen Richtung, ohne sich völlig abzuschließen, in Moskau galt er als trotzkistisch durchsetzt (S. 186). Der Jahrestag der Bücherverbrennungen wurde Ossietzky gewidmet. Von den Aktivitäten im Herbst referiert

Schiller ausführlich das Sonderheft zum Jubiläum, konzipiert zwar für den illegalen Vertrieb im Reich, aber nur in Frankreich zugänglich. Trotz des Verlustes von Mitgliedern an den Bund Freie Presse und Literatur demonstrierte das Heft mit der wohl bisher breitesten Skala an Personen und Positionen, Zuschriften und künstlerischen Beiträgen den umfassenden Anspruch des SDS. Jubiläumsbeiträge aus dem SDS erschienen auch in anderen Exilzeitschriften, der SDS feierte mit einer Kulturwoche, die allerdings wegen der politischen Ereignisse im Herbst wenig Nachhall fand. Schiller berichtet über die zugehörige Kunstausstellung und das mehrtätige Programm mit Verleihung der Literaturpreise für 1937 und 1938, mit Generalversammlung und erstmaliger Wahl eines repräsentativen Präsidiums aus zwölf Personen samt Bestätigung von Rudolf Leonhard und Egon Erwin Kisch als Vorsitzende, weiter über eine Diskussionsveranstaltung zum historischen Roman, eine deutsch-französische Kundgebung mit der Internationalen Schriftstellervereinigung, den Autorenabend für Lion Feuchtwanger und den abschließenden Kabarettabend. Das Echo blieb bescheiden, eine ausführliche Hörfunksendung erwähnte den Veranstalter kaum, - die große Zeit des Schutzverbandes war vorbei, resümiert Schiller.

Endspiele im Vorkrieg überschreibt Schiller die Ereignisse im Jahr 1939. Er referiert die wöchentlichen Autoren- und Veranstaltungsabende und die letzte große Spanienkundgebung. Die Kundgebung zum Jahrestag der Revolution von 1848 in Berlin wurde gemeinsam mit dem Deutschen Kulturkartell durchgeführt, ebenso die Protestkundgebung gegen die deutsche Besetzung der Tschechoslowakei. Ein Abschnitt gehört dem Versuch, sich an der Weltausstellung in New York anstelle des zurückgezogenen reichsdeutschen Pavillons mit einem Freiheits-Pavillon zu beteiligen. Dieser konnte jedoch wegen mangelnder finanzieller Unterstützung in den USA und Konflikten mit dem dortigen Komitee nicht realisiert werden; die in Paris gezeigten Tafeln für den Pavillon gelangten nicht nach New York. Schiller referiert die Trauerfeiern für Ernst Toller und Joseph Roth, die Anthologie und Veranstaltung zum 150. Jubiläum der französischen Revolution in Juli und einen Ehrenabend für Martin Andersen-Nexö vor den Ferien im August, in die der Hitler-Stalin-Pakt vom 23. August mit einer für alle linksintellektuellen Emigranten unvorstellbaren neuen Realität einbrach. Schiller zitiert aus erhaltenen Bruchstücken einer Erklärung Rudolf Leonhards vom 30. August, den Kampf gegen den barbarischen Hitlerismus fortzusetzen und sich mit allen zusammenzuschließen, die für Frieden, Freiheit und Demokratie kämpften. Aus dem **Neuen Tagebuch** übernimmt er eine Liste von in Frankreich per Gerichtsbeschluss aufgelösten und sequestrierten Sowjet-Agenturen, darunter als eine der „hauptsächlichen“ auch der SDS.

Im Epilog nennt Schiller noch einmal die schon genannten Basisdaten für den Schutzverband und charakterisiert die insgesamt wenig erfolgreichen Versuche, seinen übernationalen Anspruch durch Landesgruppen oder Kooperationen mit existierenden Verbänden zu erfüllen. Doch waren die deutschen Schriftsteller in der Sowjetunion als deutsche Gruppe im sowjetischen Schriftstellerverband parteilich fest gebunden, und die Gruppe deutscher Schriftsteller in Prag blieb selbständig, aber in anderen Ländern kam es zu

Gründungsversuchen. Von Erfolgen kann Schiller wenig berichten, am erfolgreichsten agierte die spätere Gruppe in Mexiko, die personell eng mit dem SDS verbunden war. Schiller übernimmt abschließend die Einschätzung von Jost Hermand,¹⁵ daß ein Gesamtverband aller aus dem Reich vertriebenen oder geflohenen Schriftsteller, von dem sie anfangs geträumt hatten, aufgrund zu großer ideologischer Differenzen nicht möglich war. Erstaunlich sei eher, daß es in der Misere des Exils überhaupt zu Versuchen gekommen sei, sich in politisch nicht ungefährlichen Widerstandsgruppen zu engagieren (S. 271).

In der ersten der beiden ergänzenden Studien, die über den *Verband deutscher Journalisten in der Emigration*, gibt Schiller anhand der Akten einen Überblick über Gründung, Mitgliederversammlungen und einige Aktivitäten des Verbands. Der Berufsverband bemühte sich vor allem um rechtliche Probleme, Arbeitsmöglichkeiten und Hilfen für seine Mitglieder (1934 waren es 115) ein Zugang zum Internationalen Presseverband gelang nicht. Gründer und Initiator war Georg Bernhard, ehemaliger Chefredakteur der **Vossischen Zeitung**, Vorsitzender des Reichsverbands der Deutschen Presse und international bekannter Wirtschaftswissenschaftler. Er hatte im Dezember 1933 gemeinsam mit dem Verleger Wladimir Poliakov aus der russischen Emigration das linksdemokratische **Pariser Tageblatt** gegründet, die einzige Tageszeitung des Exils. Eine erste Krise überstand der Verband 1935 noch dank des Zusammenwirkens Bernhards mit Leopold Schwarzschild, dem Herausgeber des **Neuen Tagebuchs**, eine zweite überschattete nach 1936 die nächsten Jahre: die Affäre um die widerrechtliche Aneignung des **Pariser Tageblatts** und sofortige Neugründung als **Pariser Tageszeitung** durch seine Redakteure aufgrund des Gerüchts, Poliakov verhandele mit NS-Agenten über den Verkauf der Zeitung. Interne und gerichtliche Klärungsversuche der Verleumdung und des bestenfalls moralisch zu rechtfertigenden Diebstahls zogen sich hin und endeten mit einer gerichtlichen Rehabilitierung Poliakovs im Juli 1938 und der Entmachtung Bernhards in der **Pariser Tageszeitung** noch im selben Jahr; Bernhard blieb aber Vorsitzender des Verbands. Schiller verfolgt die Verwicklungen und internen Auseinandersetzungen, an denen Leopold Schwarzschild direkt und indirekt beteiligt war, bis Anfang 1939; über die weitere Arbeit des Verbands kann er nur wenig berichten, über sein Ende schweigt er.

Im zweiten angehängten Beitrag referiert Schiller Gründung und Geschichte der Freien Deutschen Hochschule (FDH) und ihres Pendantes Deutsche Volkshochschule (DVHS) von November 1935 bis Juli 1939, i. w. aus den Berichten und Ankündigungen in **Pariser Tageblatt / Pariser Tageszeitung**, in der **Deutschen Volkszeitung** sowie aus den Statuten und Jahresberichten in den französischen Akten des Trägervereins. Initiator war Johann Lorenz Schmidt (d.i. Lászlo Radványi, Ehemann von Anna Seghers), der in Berlin die Marxistische Arbeiterschule geleitet hatte, deren Modell

¹⁵ **Die deutschen Dichterbünde** : von den Meistersingern bis zum PEN-Club / Jost Hermand. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1998. - VII, 383 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-412-09897-3 : DM 68.00 [4869]. - S. 261. - Rez.: **IFB 98-3/4-199**

https://www2.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/98_0198.html

übernommen wurde. Finanziert wurden sie durch Teilnahmegebühren und Vereinsbeiträge, die Vortragenden erhielten kein Honorar. Die FDH bot sich exilierten Hochschullehrern vor allem in den Human- und Gesellschaftswissenschaften für akademische Veranstaltungen an, die DVHS wandte sich mit Lehr- und Schulungsprogrammen an ein breiteres Publikum. Nähe zu Kommunismus und KPD waren offensichtlich, aber darauf gerichtet, eine deutsche Einheits- und Volksfront auf breiter antifaschistischer Basis zu schaffen. 1937 waren in der Hochschule etwa 500 Hörer, in der Volkshochschule 900 eingetragen. Schiller referiert die Programme, auch einzelne Veranstaltungen, und stellt die drei Ausgaben der **Zeitschrift für freie deutsche Forschung** von 1938 und 1939 vor. Sie war offensichtlich an der **Zeitschrift für Sozialforschung** orientiert, die 1933 bis 1937 von Max Horkheimer in Paris herausgegeben wurde, reichte aber nicht an sie heran, urteilt Schiller (S. 323). Er legt Wert auf die Feststellung, daß FDH und VDHS in Zeiten bitterster Konfrontation Toleranz zeigten und Andersdenkenden die Zeitschrift öffneten. „Niemand kann aus seiner Haut und die Zwänge der politischen Parteiungen zu sprengen übersteigt in der Regel die Möglichkeiten des Parteigängers, der den Verrat an seinen Überzeugungen scheut“ (S. 329), schließt Schiller.

Die Ausführungen Schillers bleiben sehr nah an ihren Themen und Quellen, eine noch größere Nähe wäre wohl nur durch direktes und indirektes Zitieren und Kommentieren in einer Textedition möglich, die sich wegen der Kleinteiligkeit der Quellen verbietet. Wer sich über den Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Exil, den Verband Deutscher Journalisten im Ausland, die Freie Deutsche Hochschule und die Deutsche Volkshochschule informieren möchte, für den hat Schiller alle irgend wichtigen und ihm zugänglichen Fakten und Ereignisse zusammengestellt, getragen von großer Sympathie und Empathie für die wegen ihrer politischen Überzeugung vertriebenen und vor dem NS-Regime geflohenen Schriftsteller und Intellektuellen.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13170>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13170>